Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Freitag, 6. April 1962 | Nr. 83

Tumultszenen um Erhard

Bonn ringt um Baupreisdämpfung

Bonn, 6. April. In zum Teil sehr stürmischen und scharfen Auseinandersetzungen erörterte der Bundestag gestern im Rahmen der zweiten Lesung des Bundeshaushalts die wirtschaftliche Lage. Im Mittelpunkt der Diskussion stand der Appell von Bundeswirtschaftsminister Erhard zum Maßhalten. In einer temperamentvollen Rede betonte Erhard erneut, daß er keine Inflation befürchte, sondern Arbeitslosigkeit und sozialen Verfall, wenn nicht eingesehen werde, daß größerer Wohlstand nur durch größere Leistung zu erzielen sei.

Das Konjunkturprogramm sieht u. a. folgende Maßnahmen vor:

- **In diesem Jahr sollen Repräsentations-, Ausstellungs- und ähnliche Bauten weder begonnen noch weitergeführt werden.**
- **Eine Streckung der Bauaufträge soll weiterhin dadurch erreicht werden, daß eine Bestimmung des Wohnungsbaugesetzes dahingehend geändert werden soll, nach der der Wohnungsbauminister die Mittel für öffentliche Bauten nicht unbedingt bis zum Ende des Jahres ausgegeben haben muß. Eigenheime und Eigentumswohnungen (nach 7 b des Einkommensteuergesetzes) sollen jedoch nach wie vor finanziert werden können. Bei den 7c-Geldern soll eine gewisse Bremse angesetzt werden können.**
- **Nach Paragraph 8 des Haushaltsgesetzes soll es möglich werden, 20 Prozent des Volumens der öffentlichen Baumaßnahmen zu sperren.**
- **Erhard kündigte des weiteren an, daß die Bundesregierung in Kürze die Zollsätze für Fertighäuser und für Baumaterial gegenüber den anderen EWG-Ländern senken oder aufheben werde, um durch Importe einen Druck auf die Baupreise auszuüben. Erhard sagte, die Bundesregierung bemühe sich auch um eine ähnliche Zollenkung gegenüber Drittländern, habe jedoch Bedenken, ob die anderen Mitgliedstaaten der EWG dem zustimmen würden.**

Erhard verteidigte leidenschaftlich vor dem Parlament seine umstrittene Rundfunk- und Fernsehansprache und wiederholte seine ernste Mahnung zum Maßhalten. „Ich mußte die Schallmauer der Kollektive durchbrechen und mich unmittelbar an das Gewissen der Einzelnen wenden!" rief Erhard aus. Seine Sorge sei nicht die gegenwärtige Lage der Konjunktur, sondern deren Entartungserscheinungen und der Blick in die Zukunft. Die Bundesregierung sei entschlossen, sagte Erhard, durch die Behandlung des Etats ein „durchschlagendes Beispiel" zu geben, das für die „gesamte Wirtschaft verpflichtend zum Maßhalten sein wird".

- **Erhard befürwortete wiederholt einen Sachverständigenrat aus zuverlässigen Wissenschaftlern, der die Oeffentlichkeit über die gesamte Wirtschaft unterrichten soll, und erklärte weiter, die Tarifautonomie dürfe unter keinen Umständen angetastet werden.**

Der erste Tumult brach aus, als Erhard sagte, die Unternehmergewinne würden durch die Entwicklung immer mehr zusammengedrückt. Die SPD-Abgeordneten protestierten und klapperten mit den Pultdeckeln. „Sie müssen es doch wissen. Sie sitzen doch in den Aufsichtsräten der Unternehmen mit Mitbestimmung", konterte Erhard erregt. „Sie reden hier ja nur so, weil der Bundeskanzler nicht da ist", antwortete der Abgeordnete Hermann Schmitt-Vockenhausen.



Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard (unser dpa-Bild zeigt ihn bei seiner Rede vor dem Plenum) löste bereits in den ersten fünf Minuten der konjunkturpolitischen Debatte des Bundestages gestern morgen Proteststürme bei der Opposition und Beifallsäußerungen bei den Koalitionsfraktionen aus. Mit leidenschaftlichen Worten verteidigte der Bundeswirtschaftsminister seine Fernseh- und Rundfunkreden der letzten Wochen und richtete erneut die ernste Mahnung an das deutsche Volk zum Maßhalten.

Opposition: Zu lange gewartet

Als erster Sprecher der SPD warf Georg Kurlbaum der Bundesregierung und besonders dem Bundeswirtschaftsminister vor, trotz rechtzeitiger Warnungen der Bundesbank, wissenschaftlicher Beiräte und der Opposition seit langer Zeit konjunkturpolitisch nichts getan zu haben. Kurlbaum kündigte an, daß die SPD demnächst einen Antrag einbringen werde, der die Bundesregierung verpflichten soll, mindestens einmal im Jahr dem Bundestag einen volkswirtschaftlichen Gesamtbericht mit exakten Zahlen zu erstatten.

Das grundsätzliche Einverständnis der CDU/CSU mit den Plänen Erhards erklärte der Abgeordnete Kurt Schmücker. Die Sperre zweckgebundener Mittel wolle die CDU/CSU allerdings in die Verantwortung des ganzen Kabinetts gelegt sehen. Ueberdies befürwortete Schmücker eine rasche Koordinierung der Etatpolitik der öffentlichen Hand. Er kritisierte auch die Preiserhöhungen für Volkswagen.

Auch FDP kritisiert VW-Preiserhöhungen.

Heftige Kritik übte auch der FDP-Abgeordnete Dr. Hermann Atzenroth an der Preiserhöhung für einige VW-Modelle. Nordhoffs Erklärung, die Rede Erhards sei zu spät gekommen, sei keine Entschuldigung. Nach den Worten Atzenroths steht die FDP geschlossen hinter dem Erhard-Appell.

Zum Abschluß der Beratungen über den Haushalt des Wirtschaftsministeriums, der ebenso wie der Haushalt des Bundesjustizministeriums in zweiter Lesung angenommen wurde, griff Bundeswirtschaftsminister Erhard noch einmal in die Debatte ein. Vorhaltungen der Opposition, der Anteil des Verbrauchs an den gesamten Ausgaben läge in der Bundesrepublik noch immer weit unter dem in anderen Staaten, hielt Erhard entgegen, daß die deutschen Unternehmer umfangreiche Investitionen hätten leisten müssen und auch in Zukunft zu leisten gezwungen seien. „Ständiges Investieren ist die Sicherheit von morgen", betonte Erhard.

Wieder Tarifgespräche bei Eisen und Stahl.

Düsseldorf, 6. April. (dpa) Die Tarifverhandlungen für die fast 200 000 Arbeitnehmer der eisenschaffenden Industrie in NRW wurden gestern in Düsseldorf wieder aufgenommen. Sie waren am 22. März unterbrochen worden. Am späten Abend war noch kein Ende der Verhandlungen abzusehen.

Infizierte Butter aus China.

Berlin, 6. April. (dpa) Mehr als 20 000 Menschen sollen in Ostberlin schon an Ruhr erkrankt sein. Ostzonale Zeitungen berichten, daß Aerzte und Sanitäter der Volksarmee aus allen Teilen der Sowjetzone zur Hilfeleistung herangezogen werden. Nach Informationen aus Westberlin wurde die Epidemie durch infizierte Butter aus Rotchina verursacht.

OAS verübt Menschenraub.

Paris/Algier, 6. April. (dpa) Die Geheimorganisation OAS ist zu einer neuen Taktik übergegangen: In Algerien wie in Frankreich verübte sie Menschenraub. In Paris verschwand ein 24jähriges Mädchen, in Oran wurden vier Europäer und drei Moslems entführt.

Scharfer Protest Bonns bei der UNO.

Düsseldorf, 6. April. (dpa) Die Aufnahme einer unaufgefordert gelieferten „Denkschrift" der Sowjetzone in einer vom UNO-Sekretariat veröffentlichten Umfrage zur Atomrüstung hat in New York einen scharfen Protest der Bundesrepublik und ernste Bedenken westlicher Kreise ausgelöst. Der deutsche UNO-Botschafter Knappstein war sofort bei UNO-Generalsekretär U Thant vorstellig geworden und hatte betont, daß es nur ein einziges Land gibt, das Deutschland heißt. Inzwischen hat jedoch U Thant der Bundesregierung mitgeteilt, daß an der Sache selbst nichts mehr zu ändern sei.

Weihnachtsinseln wegen Atomtests bald Sperrgebiet.

Washington, 6. April. (dpa) Das Gebiet um die Weihnachtsinseln im Pazifik ist vom 15. April ab für Schiffe und Flugzeuge wegen der erwarteten Atomversuche der USA gesperrt. Das erklärten die amerikanische Atomenergie-Kommission und das britische Verteidigungsministerium.

Sturmflut am Kanal

Schiff vermißt: 18 Tote?

Paris, 6. April. (dpa) Ein schweren Frühjahrssturm, der entlang der französischen Küste von der Biskaya bis zum Aermelkanal tobt, hat gestern in Saint Malo an der französischen Kanalküste zu einer Sturmflutkatastrophe geführt.

Riesige Wellen schmetterten gegen die Deiche und zerschlugen sie an mehreren Stellen. Durch die Lücken drangen mit ungeheurer Gewalt die Wassermassen landeinwärts und richteten in Saint Malo schwerste Sachschäden an. Autos wurden weggespült und umgeworfen, Schaufensterscheiben zerbrochen, Türen und Fenster eingedrückt. In eine Bank drang das Wasser ein und schwemmte einen Stoß Banknoten davon.

Der Sturm legte die Küstenschiffahrt weitgehend lahm. Der spanische Frachter „Valle de Mena" mit 18 Mann Besatzung ist seit Tagen in der Bucht von Biskaya überfällig. Das Schiff gilt als verloren. Bisher konnte nur ein Ueberlebender geborgen werden, der einzige Insasse eines der fünf Rettungsboote. In einem zweiten Boot wurde ein Besatzungsangehöriger tot aufgefunden. Es besteht nur noch geringe Hoffnung, die übrigen 16 Mann lebend zu bergen.

Benfica ist im Endspiel.

London, 6. April. Der Pokalverteidiger Benfica Lissabon steht wieder im Endspiel des Europapokals. In einer wahren Fußballschlacht wurden die Portugiesen zwar gestern abend vor 65 000 Zuschauern im Londoner White-Hart-Lane-Stadion vom englischen Meister Tottenham Hotspurs mit 2:1 (1:1) geschlagen, aber der Torvorsprung aus dem Vorspiel, das Benfica am 21. März 3:1 gewonnen hatte, reicht für das Finale aus.

Termine nicht mehr zu halten.

Bonn, 6. April. (dpa) Die vorgesehenen Straßenbautermine für Autobahnen und für Fernstraßen sind nach der von der Bundesregierung beschlossenen 20prozentigen Kürzung für Baumaßnahmen nicht mehr zu halten, erklärte Bundesverkehrsminister Seebohm einem Korrespondenten der Deutschen Presse-Agentur. Außerdem würden davon auch die Pläne der Bundesbahn für die Eletrifizierung ihres Netzes entscheidend betroffen.

Steuererklärungen bis zum 31. Mai abgeben.

üsseldorf, 6. April. Die Frist für die Abgabe der Erklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1961 ist bei den Finanzämtern auf die Zeit vom 1. bis 31. Mai 1962 festgesetzt worden.

Auch Mercedes teurer.

Stuttgart, 6. April. Auch Daimler-Benz folgt dem Trend der Automobilpreiserhöhung infolge der jüngsten Kostensteigerungen. Sie liegt zwischen 3,3 und 4,9 Prozent der bisherigen Preise. Der 180er wurde um 400 Mark, die Typen 190 und 220 um 490 bzw. 500 Mark heraufgesetzt.

Auch Fahrräder teurer.

Bonn, 6. April. Den Automobilfabriken folgen nun auch die Fahrradhersteller. Da die Fahrradrahmen um 5 Prozent teurer wurden, haben die Fahrradfabriken zum Teil die Preise um 3 bis 6 Prozent erhöht. Da die Handelsspannen gekürzt wurden, wird sich für den Verbraucher eine Erhöhung von 3 bis 4 Prozent ergeben.

Adenauer kann nicht an Stelle von Strauß klagen.

Bonn, 6. April. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer kann nicht an Stelle von Verteidigungsminister Strauß Strafantrag gegen den Passauer Verleger Kapfinger stellen, da der Kanzler nicht amtlicher Vorgesetzter der Bundesminister ist noch die Minister Beamte sind. Dies teilte Justizminister Stammberger gestern in der Fragestunde des Bundestages mit. Der Fibag-Ausschuß setzte gestern in Bonn seine öffentlichen Sitzungen mit weiteren Vernehmungen fort. Dabei hat sich ergeben, daß der Architekt Schloß das strittige Empfehlungsschreiben, das ihm Verteidigungsminister Strauß ausgestellt hat, im wesentlichen selbst entworfen hat.

Pfarrer Heß Intendant des Hessischen Rundfunks.

Frankfurt, 6. April. (dpa) Der Filmbeauftragte der evangelischen Kirche, Pfarrer Heß, wurde gestern vom Rundfunkrat zum neuen Intendanten des Frankfurter Senders gewählt. Heß wird Nachfolger von Eberhard Beckmann, der im Januar dieses Jahres gestorben ist. Pfarrer Heß gehört keiner Partei an.

Gagarin und Titow besuchen die Vereinigten Staaten.

Moskau, 6. April. (dpa) Die beiden sowjetischen Weltraumflieger Gagarin und Titow werden noch in diesem Monat die USA besuchen, wie gestern aus gut informierter Quelle in Moskau verlautete. Gagarin und Titow sollen 16 Tage in den USA bleiben und mit den amerikanischen Astronauten Glenn und Shepard zusammentreffen. Einzelheiten des Besuchsprogramms und der Abflugtermin aus der Sowjetunion sind noch nicht genau festgelegt.

„Maschenfester" Strumpf hält nicht unbedingt.

Industrie dämpft Erwartungen.

Düsseldorf, 6. April. (dpa) Die Strumpffirmen der Bundesrepublik bringen eine nach der anderen den sogenannten maschenfesten Strumpf auf den Markt. Schon jetzt zeichnet sich ein in Qualität und Preis unterschiedliches Angebot ab. Uebertriebene Erwartungen der Verbraucher werden allerdings durch die Strumpfindustrie gedämpft, von der zu hören ist, daß der Strumpf zwar maschensicher, aber nicht unbeschränkt haltbar sei. Die Preise für diese Strümpfe bewegen sich zwischen 3,90 DM und 5,90 DM je Paar.

Gerettete Frauen kämpften mit den Tränen

Sachverständiger: „Fähre sackte wie ein Stein weg". – Landgerichtsdirektor Quirini: „Genaue Vorschriften fehlen".

Bad Honnef, den 6. April.

„Das Wasser schoß unmittelbar nach dem Zusammenstoß in Strömen in die Kajüte. Das Licht erlosch mit einem Schlag. Wie ich da überhaupt noch hinausgekommen bin, weiß ich nicht. Der Sog des sinkenden Bootes wollte mich mit nach unten ziehen. Als ich mich endlich zur Wasseroberfläche hochgestrampelt hatte, wurde es mir schwarz vor den Augen." Tränen übermannten gestern morgen die 32jährige Hausfrau Hedwig Köhler, als sie im Fährprozeß den Untergang des von einem Motorschiff gerammten Fährbootes schilderte, wobei vor Königswinter sechs Menschen ertrunken waren.

Hedwig Köhler erwachte erst wieder am Ufer, an das sie — wie eine zweite Frau — von dem Motorschiff-Kapitän gerettet wurde. „Ich leide heute noch unter Kopfschmerzen", berichtete die 33jährige Anna Klein-Lützen, die bei Kopf-, Gesichts- und Oberschenkelverletzungen mit letzter Kraft selbst an Land geschwommen war. Einen Nervenschock erlitt Anneliese Nolte (29), die ihre Schwester bei dem Unglück verlor. „Ich sah mit einem Male nur noch Wasser. Dann verlor ich die Besinnung."

— Anzeige —



● **„Die Fähre muß wie ein Stein abgesackt sein", erklärte der Sachverständige Karl Emmig (71) aus Duisburg-Ruhrort. Emmig führt das schnelle Sinken in erster Linie auf das Abspringen des 2 Meter mal 80 Zentimeter großen Lukendeckels zurück, der dem Wasser sofort den Weg ins Bootsinnere freigegeben hatte. „Der Deckel war entweder offen, bestimmt aber nicht vorschriftsmäßig verschlossen."**

„Nachts gehört auch auf das kleinste Schiff neben dem Bootsführer ein zweiter Mann"' erklärte der von der Staatsanwaltschaft geladene Sachverständiger weiter. Dieser „zweite Mann" müsse Ausschau halten. „Das ist in der ganzen Binnenschiffahrt so üblich."

● **„D a ß der zweite Mann an Bord sein muß, steht im Zulassungsschein der ‚Kriemhild', welche Aufgaben dieser Beifahrer aber hat, darüber gibt es nirgendwo Vorschriften", erklärte Landgerichtsdirektor Quirini. Der Sachverständige mußte das zugeben. „Alles wird in unserem Staat reglementiert, doch in Verkehrsprozessen finden wir immer wieder eine weiche Stelle. Hier ist sie einmal mehr", stellte Quirini fest, um ein wenig resignierend hinzuzufügen: „Es handelt sich eben um den alten Vater Rhein und seine Romantik." Der Sinn eines solchen Verfahrens sei es jedoch, daß die Bestimmungen künftig verbessert würden.**

Wenn nicht alles täuscht, dürfte die Verteidigung des Rheinfähren-Geschäftsführers Stang gerade diese fehlenden genauen Vorschriften über die Aufgaben des „zweiten Mannes" zu einem der Kernpunkte ihres Plädoyers machen.

Die Sachverständigen der Verteidigung Friedrich Wehner (35), Köln, und Georg Becker (79), Königswinter, hielten „nach den praktischen Erfahrungen" einen zweiten Mann an Bord von solchen Fähren für überflüssig. Auch ein Wasserschutzpolizist meinte: „Es ist nach meinen Erfahrungen durchaus möglich, die ‚Kriemhild' allein zu fahren. Hätte ich aber dienstlich die Unglücksfähre kontrollieren müssen, so hätte ich sie sofort stillgelegt, weil ihre Bemannung nicht den Vorschriften ihrer Zulassungspapiere entsprach."

Bescheinigte der Sachverständige des Rheinschiffahrtsgerichtes, Emmig, dem Motorschiffkapitän „korrektes Verhalten", so warfen diesem die Sachverständigen der Verteidigung vor, zu spät reagiert zu haben. „Kapitän Günther hat die Warnsignale erst gegeben, als der Zusamenstoß unvermeidlich gewesen ist", sagte einer von ihnen. Emmig räumte ein, daß es vielleicht gut gewesen wäre, wenn Kapitän Günther schon früher als auf eine Entfernung von 100 Metern Signal gegeben hätte. „Fährbootführer Dresen hätte die Lichtsignale aber in jedem Falle sehen müssen und hat ausreichenden Raum zum Ausweichen gehabt." Den Kurs habe das Motorschiff, das Vorfahrt hatte, nicht wechseln können. „Sowas hat in ähnlichen Situationen schon manchem Kapitän den Hals gebrochen."

Der Prozeß wird am kommenden Mittwoch fortgesetzt. K.

Morgen Samstag Familien-Einkaufstag.

Geschäfte sind bis 18 Uhr geöffnet.

Eifel-Verein wandert.

Eine Halbtagswanderung unternimmt am kommenden Sonntag der Eifelverein. Die Wanderung führt nach Rheinbreitbach, Oberwinter, Birgel, Bandorf, Unkel und zurück. (Näheres im heutigen Anzeigenteil).

* **Aerztlicher Notfalldienst** für 7./8. April: Dr. Brengelmann, Weyermannallee 11, Ruf 31 60. Krankenwagen: Ruf 20 32. Apothekendienst: Neue Apotheke. — Nachtdienst ab Montag: St. Martins-Apotheke (Selhof) und Roland-Apotheke (Rhöndorf).

FILM

In dem Kriminalfilm **„Das Geheimnis der schwarzen Koffer"** — frei nach Motiven von Bryan Edgar Wallace — geht es um eine Serie von Morden: den Opfern wird ein Wurfmesser in den Rücken gejagt, nachdem vorher ihre Koffer von unbekannter Hand auf den Hotelzimmern gepackt worden waren. Die Spuren, die Inspektor Finch in mühseliger Arbeit aufdeckt, führen schließlich in ein geheimnisvolles Schloß, wo er ein Rauschgift-Laboratorium entdeckt. „Das Geheimnis der schwarzen Koffer", ein Grusel-Krimi, läuft ab heute im Atrium-Theater.

— Anzeige —



Der musikalische Farbfilm **„Happy-End im siebten Himmel"** (ab heute im Capitol-Theater) erzählt den traumhaften Aufstieg einer kleinen Bankangestellten. Alle ihre Träume werden wahr: Sie ist nicht mehr Angestellte, sondern Eigentümerin der Bank, sie wird umworben und gefeiert, hat Geld und ist prominent. Als der Traum ausgeträumt ist, bringt die Wirklichkeit ein Happy-End im siebten Himmel. Unter der Regie von Helmut Käutner spielen Sonja Ziemann, Martin Held, Conny Froboess, Helmut Griem, Peter Weck und Karl Schönböck.

Capitol-Theater-Spätvorstellung: **„Einer muß dran glauben".**

Spiegel der Heimat

Unkel. (Verhaftet.) Die hiesige Gendarmerie nahm in den letzten Tagen einen Mann aus Köln fest, der seit einiger Zeit im Unkeler Raum arbeitete und gegen den ein Haftbefehl der Kölner Kriminalpolizei wegen einer noch zu verbüßenden Gefängnisstrafe vorlag.

Bad Godesberg. (Mehlem jetzt „Bad Godesberg 10".) In „Bad Godesberg 10" ist das Postamt in Mehlem im Zuge der Umstellung des Briefverteildienstes auf das neue Postleitzahlsystem umbenannt worden. In der Aufschrift der Postsendungen an Empfänger innerhalb des gesamten Stadtbereichs Bad Godesberg wünscht die Post künftig nur die Postleitzahl 532 vor die Ortsangabe. Zusätzliche Erläuterungen der einzelnen Stadtteile wie Mehlem, Plittersdorf, Lannesdorf, Muffendorf usw. sollen unterbleiben.

Bonn. (Salatkopf 1 Mark.) Auf dem Markt wurden gestern Salatköpfe Stück für Stück zum Preis von einer Mark angeboten. Das gleiche kosteten achtzehn Apfelsinen. Sagte eine Marktfrau: „Lück, maat Obstschloot, echter es zu düer!" Beim Bonner Erzeuger-Großmarkt hörte man, daß infolge der kühlen Witterung die Preise um 150 bis 200 Prozent über denen des Vorjahres liegen.

Bonn. (In Kiesgrube ertrunken.) Den nassen Tod fand gestern ein zehnjähriger Junge. Das Kind hatte mit Freunden an der stillgelegten Kiesgrube am Obersten Höhweg gespielt und war plötzlich in die mit Wasser gefüllte Grube gefallen. Wie Augenzeugen berichten, hatten die Kinder am Ufer der Grube ein Feuerchen gemacht. Vor dem Nachhausegehen habe der Zehnjährige sich die Hände waschen wollen, sich über den abschüssigen Rand der Grube gebeugt und dabei das Gleichgewicht verloren.

Bonn. (Hofgarten wird „beschnitten".) Die Fahrbahn der Straße Am Hofgarten soll dadurch verbreitert werden, daß der Bürgersteig zum Hofgarten hin verschoben wird. Dazu muß ein 1,65 Meter breiter Böschungsstreifen der Parkanlagen des Hofgartens weggenommen werden. Als Abgrenzung zum Bürgersteig hin ist eine Bruchsteinmauer vorgesehen. Durch die Beschneidung des Hofgartens an dieser Stelle ist es möglich, die Fahrbahn der Straße Am Hofgarten so auszubauen, daß die beiden entgegengesetzten Verkehrsströme ungehindert aneinander vorbeifließen können. Der Ausschuß für Grünanlagen hat der vom Verkehrsausschuß empfohlenen Lösung zugestimmt unter der Voraussetzung, daß eine Gefährdung der im Hofgarten stehenden Bäume mit Sicherheit ausgeschlossen würde. Das Projekt bedarf noch der Zustimmung der Stadtverordneten und der Universität.

— Anzeige —



Siegburg. (Eifrige Sammler.) Rund 182 000 gebrauchte Briefmarken aus vielen Ländern hat die katholische Jugend des Dekanats Neunkirchen in fünf Monaten zusammengetragen. Der Erlös ist für die Ausbildung eines Missionsschülers in Tanganjika bestimmt. Ein Junge, der allein 21 000 Briefmarken zusammenbrachte, wurde für seinen Sammlerfleiß mit einem neuen Fahrrad belohnt. Ein neunjähriges Mädchen sammelte rund 9000 Marken.



Fernsehen heute

17.00 Der Schatz der 13 Häuser.
17.30 Was willst du werden? Beruf: Journalistin.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Gesichter Asiens. Maharadschas müssen Steuern zahlen.
21.05 Stahlnetz. In jeder Stadt . . .
22.25 Tagesschau.
22.50 Tischtennis-Europameisterschaften.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Verspielte Neue Welt.
20.50 Das gibt's nur einmal. Ein musikalisches Memorandum.
21.40 Oh, weiße Mauer Spaniens! Oh, schwarzer Stier des Leides! Ein Spanienfilm.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt die Zeitschrift „Frau und Fortschritt" der Deutschen Gaswerbung bei.

Sommersprossen? DANN HILFT Frucht's Schwanenweiß
VERSTÄRKT 2,95 • FETTFREI 2,95
EXTRA STARK 3,80 • GOLD 7,50
ZARTE REINE HAUT DURCH SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 11.4 bis 12.4.1962 werden belgische Streitkräfte eine Übung abhalten. Von dem in Aussicht genommenen Übungsraum wird auch der Siegkreis betroffen. Sollten bei der Durchführung der Übung Schäden an Liegenschaften usw. entstehen, bitte ich, die Schäden unverzüglich der Stadtverwaltung Bad Honnef (Zimmer 17) zu melden.

Bad Honnef/Rh., den 3. April 1962

Stadtverwaltung Bad Honnef am Rhein
Der Stadtdirektor: Schloemer

Bekanntmachung.

Die Mütterberatungsstunden des Kreisgesundheitsamtes Siegburg finden in diesem Monat wie folgt statt:

Mittwoch, den 11. April 1962, 14.30 Uhr im Marienhof, Bahnhofstraße 1

Mittwoch, den 25. April 1962, 14.30 Uhr im Jugendheim Grabenstraße

Bad Honnef, den 3. April 1962

Der Stadtdirektor I.V.: Maur

Schlechte Verdauung
Dann ist es höchste Zeit, DRIX-Dragees zu nehmen, denn Darmträgheit kann zu ernsten Erkrankungen führen. DRIX-Dragees, das begehrte Mittel zur Verdauung erhält Sie jung, schlank und elastisch. Erhältlich in Apotheken und Drogerien
DRIX Dragee
mit dem Extrakt aus Dr. E. Richters Frühstücks-Kräutertee

24 Monate Kredit
Kleine Anzahlung
Niedrige Zinsen
Bei Barzahlung Rabatt
MÖBEL-PANTHEL
Köln, Aachener Straße 76, Ecke Moltkestraße
Filiale: Köln-Bickendorf, Venloer Straße 626

Haus Selhof
Selhofer Straße 39
TANZ ... nur weil es so schön war.
Auf vielseitigen Wunsch
spielt am Samstag, dem 7. April,
noch einmal für Sie das bekannte
Honnefer Trio „DIE PERRYS"
mit dem beliebten Sänger Matthias Wessel.
Am Sonntag, dem 8. April,
eröffnen wir wieder unsere gemütliche
EISDIELE
im Hause.
Probieren auch Sie unsere hervorragenden Eisspezialitäten, auch außer dem Hause.

Inserieren Sie in der HONNEFER VOLKSZEITUNG!

BESSER LEBEN 4 TÜRME
6. 4. 62
Deutsche Hühner
zum Kochen und Braten, fix und fertig ausgenommen, ca. 1800 g und schwerer 500 g 1,98
Dän. Masthähnchen
bratfertig, 750 bis 900 g . . . . . 500 g 2,50
Zum Reis und Nudeleintopf
Halbe Hühner
topffertig . . . . . 500 g nur 2,10
„Bölts" Enten
I. Qualität, bratfertig ausgenommen, zart und weißfleischig . . . . . 500 g 2,49
Dän. Mildmast-Poularden
bratfertig, eine herzhaft-saftige Delikatesse . . . . . 500 g 2,55
Samstag bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.
Auf jeden Groschen eine Rabattmarke

Fünf Jahre um 29,65 Mark

Polizei darf Unfallwagen aufbrechen. – Den Schaden trägt der Besitzer.

Karlsruhe, 6. April. (dpa) Versucht der Eigentümer eines an einem Verkehrsunfall beteiligten Kraftwagens, Polizeibeamte an der Untersuchung des Fahrzeugs durch Verweigerung des Türschlüssels zu hindern, kann er wegen des beim Aufbrechen der Tür verursachten Schadens weder Entschädigung noch Schadenersatz fordern. Mit diesem Leitsatz hat der III. Zivilsenat des Bundesgerichtshofes einen Rechtsstreit beendet, der fünf Jahre lang die Gerichte beschäftigte und bei dem es um 29,65 Mark ging.

Nach einem Verkehrsunfall, an dem im Sommer 1956 in Südbaden drei Personenwagen beteiligt waren, hatte der Amtsrichter eine Prüfung der Bremsverzögerung der drei Fahrzeuge angeordnet. Einer der Autobesitzer verweigerte jedoch den Polizisten die Herausgabe des Autoschlüssels. Nachdem ein Handwerker vergeblich versucht hatte, die Tür gewaltsam zu öffnen, verzichteten die Beamten auf die Bremsprobe an diesem Fahrzeug. Ein wegen dieser Vorgänge angestrengtes Strafverfahren gegen den Wagenbesitzer wurde Ende 1957 wegen Verjährung eingestellt. Der Fahrzeughalter verklagte jedoch seinerseits das Land Südbaden auf Erstattung der Reparaturkosten. Er hatte aber damit weder beim Landgericht, noch beim Oberlandesgericht, noch jetzt beim Bundesgerichtshof Erfolg. Nach Ansicht des Bundesgerichtshofes handelte der Kraftfahrzeugbesitzer gegen Treu und Glauben, als er dem berechtigten Bemühen der Polizeibeamten als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft grundlos Hindernisse und Schwierigkeiten bereitete. Er selbst hätte durch Herausgabe des Schlüssels eine Beschädigung des Türschlosses verhindern können. (III Zr 204/60)

Aachener wieder ohne Impfschein nach Belgien.

Aachen. Seit Mittwoch können die Bewohner des Stadt- und Landkreises Aachen wieder ohne Impfschein nach Belgien. Auch von den belgischen Grenzbewohnern wird bei der Einreise nach Aachen kein Impfschein mehr verlangt. Nur für die Bewohner des Kreises Monschau gilt weiterhin der Impfscheinzwang. Der Kommissar des belgischen Bezirks Verviers hat auch das Veranstaltungsverbot aufgehoben, das seit Freitag vor Karneval wegen der Pocken im deutschen Grenzgebiet verhängt worden war.

Von der Eifelautobahn.

Daun (Eifel). Auf einer Verbandstagung des Hotel- und Gaststättengewerbes erklärte Bundestagsabgeordneter Holkenbrink (Wittlich) zum Bau der Autobahn Koblenz—Trier, daß noch in diesem Jahr mit dem Bau einer Brücke über das Eltztal in einer Höhe von 110 Meter bei einer Länge von 500 Meter, um die dortige Steilstrecke zu überwinden, begonnen werden soll. Es wird mit einer Bauzeit von drei Jahren gerechnet. Der Autobahnbrückeneinsturz in Limburg warne davor, die Bauzeit durch schnelleres Tempo zu verkürzen.

Auf Grund gesetzt.

Duisburg. Das holländische Motorschiff „Maria van Zaltbommel" mußte bei Rheinhausen auf Grund gesetzt werden, nachdem es mit einem gerade wendenden Schleppkahn kollidiert war. Infolge dieses Zusammenpralls stieß das mit 265 Tonnen Sojaschrot beladene niederländische Schiff gegen den vor Anker liegenden Schleppkahn „Fürst Bismarck" aus Homberg. Während das Motorschiff schwer beschädigt wurde, entstand bei den beiden Schleppkähnen mittlerer Schaden.

Hochschule für das Siegerland.

Siegen. Bei seinem Besuch im Siegerland teilte Ministerpräsident Meyers mit, das Landeskabinett habe beschlossen, im Siegerland eine pädagogische Hochschule zu errichten. Besonders die Evangelische Kreissynode hatte diese Bitte nochmals vorgebracht und dabei auf den großen Lehrermangel hingewiesen, der im südlichen Teil Westfalens seit Jahren einen geregelten Unterricht in Frage stelle.

Kein Führerschein: Selbstmord.

Brilon (Westf.) Weil er die Fahrprüfung für Mopeds nicht bestanden hatte, nahm sich ein 25jähriger aus Niedermarsberg im Kreis Brilon das Leben. Wie die Polizei mitteilte, erschoß sich der junge Mann aus diesem Grund mit einer Bolzenpistole.

Beim Spiel vom Zug überfahren.

Münster i. W. Ein neun Jahre alter Junge aus Altlünen (Krs. Lüdinghausen) wurde auf der Bahnstrecke zwischen Bork und Lünen von einem Personenzug erfaßt und getötet. Wie die Polizei mitteilt, hatte der Junge mit anderen Kindern auf den Gleisen gespielt und offenbar das Nahen des Zuges nicht bemerkt.

Wirtschaftsnotizen

Auch Opel erwägt Preiserhöhungen.

Rüsselsheim. (dpa) Opel wird voraussichtlich die gegenwärtigen Preise wegen der gestiegenen Herstellungskosten nicht aufrechterhalten können. Die Opel-Werke in Rüsselsheim haben jedoch nochmals bestätigt, daß in den nächsten Wochen alle Opel-Wagen wahrscheinlich noch zu den bisherigen Preisen geliefert werden. Die Firma wolle abwarten, bis alle Faktoren, die Einfluß auf die Kostengestaltung haben, in vollem Umfang zu übersehen sind. Erst dann könnten neue Preise bekanntgegeben werden.

Bundesratsausschuß will den „Eierpfennig" beseitigen.

Berlin. Der Landwirtschaftsausschuß des Bundesrates hat sich auf seiner Berliner Sitzung für eine Beseitigung der Eiersubventionierung durch die Bundesregierung ausgesprochen. Nach der Sitzung wurde mitgeteilt, der Ausschuß halte die Eierförderung auf Grund der Brüsseler Beschlüsse über den EWG-Agrarmarkt nicht mehr für nötig. Auf dem Eiermarkt könne die EWG-Regelung voll angewandt und somit die Preiswahrheit hergestellt werden.

Neues aus aller Welt

Gangster entführte seine Braut.

Gießen, 6. April. (dpa) Der kürzlich aus dem Gefängnis in Landau (Pfalz) entwichene 37 Jahre alte Eugen Adler hat in Gießen seine ehemalige Braut entführt. Adler hatte die 24jährige zunächst bei einem Spaziergang mit ihrem neuen Bräutigam angesprochen. Sie wies ihn jedoch ab. Daraufhin kam er kurze Zeit später mit mehreren Komplicen zurück und entführte seine ehemalige Braut, die von ihm ein Kind hat, in einem bereitgehaltenen Wagen.

Flucht vor dem Spiegelbild.

Pappenheim, 6. April. (dpa) Von ihrem eigenen Spiegelbild wurden nächtliche Einbrecher im mittelfränkischen Pappenheim in die Flucht geschlagen. Die Diebe, die zuvor aus einer Ladenkasse 50 Mark gestohlen hatten, stiegen dann in ein Textilgeschäft ein und machten sich an der Kasse zu schaffen. Plötzlich ergriffen sie panikartig die Flucht, wobei sie vier Schüsse auf einen großen Wandspiegel abgaben. Vermutlich hatte einer der beiden das Spiegelbild für einen Hausbewohner gehalten. Die Diebe konnten durch ein Fenster entkommen.

Fünf „Todesstraßen".

Heidelberg, 6. April. Vor fünf „Todesstraßen" in der Bundesrepublik warnte der Chef der Militärpolizei. Zu diesen Straßen gehöre das Autobahn-Teilstück Frankfurt—Mannheim—Heidelberg.

Sonnabend bis 18 Uhr geöffnet!



Wer „angezogen"*) und nicht nur bekleidet sein will geht zu



*) angezogen von einem guten Fachgeschäft und beraten von guten Fachkräften!

DYCKHOFF

BONN, WENZELGASSE · KÖLN · REMSCHEID · HAMBURG · BREMEN UND NEUE VAHR

Angst um Peters neuen Wagen

Humoreske von WOLFGANG CORNEEL.

Der letzte Akt tobte seinem Höhepunkt entgegen. „Geh nicht, Geliebter!“ rief die große Tragödin. Erschüttert lauschte das Publikum.

Einige Frauen schluchzten verhalten, als die gebeugte Heldin auf der Bühne gegen die Tür sank, durch die der Geliebte soeben entschwunden war. Sonst füllte bleierne Stille das Theater aus. Kein Laut . . .

Doch nein: Im Sperrsitz, 12. Reihe, war verhaltenes Tuscheln.

„Ich halte es nicht aus!“ flüsterte Inge. „Du hättest unseren Wagen doch lieber auf dem bewachten Parkplatz abstellen sollen und nicht in der Seitenstraße. Man hat ihn bestimmt schon gestohlen.“

„Er ist nicht gestohlen“, sagte Peter. Das wiederholte er an diesem Abend schon zum dreißigsten Male, und langsam ging seine Geduld zu Ende. Himmel, hätte er den neuen Wagen doch zu Hause gelassen! In der Pause hatte er nachsehen müssen, ob er noch dort stand. Inge war wirklich reichlich nervös.

„Du hättest wenigstens die Tür abschließen sollen“, sagte Inge, während die Tragödin einen großen Monolog sprach. „Autodiebe nehmen einen Draht und schließen einfach kurz, und dann . . .“

Peter kochte. „Wenn du nicht gleich still bist“, zischte er, „dann gehen wir auf der Stelle nach Hause!“

Inge nickte mit Tränen in den Augen. „Ach ja . . . Komm, Peter. Ich vergehe vor Angst, daß man doch . . .“

Das reichte. Brüsk erhob sich Peter und drängte sich durch die Reihe. Inge hinterher. Aergerliches Gemurmel des Publikums folgte den beiden zur Tür. Gereizt ließ sich Peter die Garderobe geben. Er half Inge beim Ankleiden, klemmte sich seinen Mantel unter den Arm und eilte hinaus. Sie liefen halb um das Theater herum und kamen in die Seitenstraße, wo sie — wie so viele andere, die das Parkgeld sparen wollten — ihren Wagen abgestellt hatten.

„Komm!“ Peter riß den Schlag auf und setzte sich ans Steuer. Plötzlich schrie Inge leise auf und zeigte aufs Armaturenbrett. Dort steckte blinkend der Schlüssel.

„Da haben wir's!“ rief sie. „Nicht nur, daß du den Wagen unbewacht stehenläßt — du vergißt sogar, den Schlüssel abzuziehen!“

Peter errötete und biß sich auf die Lippen. Zugegeben: Er war ein Trottel. Na, schön — es war ja noch einmal gutgegangen. Ohne zu antworten, schaltete er, trat Kupplung und Gashebel und drückte auf den Anlasser.

Prrr-prrr-prrr-prrr-ssss!“ sagte es. Weiter nichts.

Peter versuchte es noch einmal und noch einmal. Der gleiche Erfolg.

„Benzin alle?“ fragte Inge erstaunt.

„Unmöglich. Habe doch erst noch getankt.“

„Dann ist die Batterie leer.“

„Auch erst frisch geladen. Ich verstehe es nicht!“ Peter drehte an allem, woran sich drehen ließ. Es nützte nichts. Das Gefährt blieb stehen.

„Vielleicht liegt es am Dissertationsgetriebe“, meinte Inge.

Peter schaltete schweigend. Eine Verbesserung ersparte er sich. Inge drehte nachdenklich am Scheibenwischer herum. Sie wollte unbedingt beweisen, daß auch sie etwas davon verstand. Wieder fiel ihr etwas ein.

„Kann es an den Zündkerzen liegen?“

Peter hatte die Fahrschule gerade hinter sich. Als Fachmann konnte er sich nicht gerade bezeichnen. Aber er tat wenigstens so, als wüßte er Bescheid. Man darf sich doch nicht vor der eigenen Frau blamieren! Er stieg aus und machte sich am Motor zu schaffen. Hm — alles schien in Ordnung zu sein. Er wackelte hier dran und dort dran, stellte fest, daß ein ihm unbekanntes Teilchen locker war, und befestigte es wieder. Dann wischte er sich die Hände am Taschentuch ab und stieg wieder ein.

„Hast du den Schaden gefunden?“ fragte Inge.

„Aber ja! Kleinigkeit!“ Peter drückte den Anlasser.

„Prrr-prrr-prrr-prrr-ssss.“

„Himmelkruzitürkendonnerwetter nochmal!“ Jetzt wurde Peter ernstlich wütend. Mit zitternder Hand zündete er sich eine Zigarette an.

„Vielleicht hast du die Bremse nicht gelöst“, meinte Inge.

„Habe ich!“ ächzte Peter. Wild begann er an allen nur verfügbaren Schaltern zu drehen.

Da wurde der Schlag aufgerissen, ein dickes Männergesicht erschien, und dieses Gesicht brüllte donnernd:

„Was machen Sie denn hier in meinem Auto, hä?“

Peter erstarrte. „In — Ihrem . . .?“

Jetzt tauchte auch eine korpulente Frauengestalt auf. „Siehst du, Balduin“, sagte sie. „Ich habe ja gleich gesagt, daß man uns hier den Wagen stehlen wird. Wie gut, daß der Sprit verbraucht war.“

Und Peters entgeisterter Blick wanderte durch die Windschutzscheibe, und er erfaßte die Rückseite eines anderen, ganz gleichen Wagens, dessen Nummer Peter seltsam bekannt vorkam.

Es dauerte eine Weile, bis Peter und Inge die Fremden davon überzeugt hatten, daß alles nur ein Irrtum war. Ins Theater sind sie seitdem nur noch mit der Straßenbahn gefahren.

Lächerliche Kleinigkeiten

Zersägte Mädchen.

„Was ist Ihr Beruf?“ fragte der Beamte.

„Ich bin Zauberkünstler.“

„Interessant! Was ist denn Ihre beste Nummer?“

„Ich zersäge ein Mädchen.“

„Ist das schwer?“

„Kleinigkeit! Ich habe es schon als Kind gekonnt.“

„Haben Sie noch Geschwister?“

„Ja, selchs Halbschwestern!“

„Hvala, kleiner Milenko!“

Beinahe eine Liebesgeschichte von HILDE NOLTE.

Das also war die Frühlingsreise nach dem Süden! Nichts von der erträumten Sonne. Barbara starrte, ohne etwas zu sehen, auf das beschlagene Fenster des wenig komfortablen Eisenbahnabteils, spürte fröstelnd die Nässe ihrer Füße und sehnte sich nach Wärme. Weiter, noch weiter südwärts!

Erst als eine magere Jungenhand zum zweiten Male mit Hilfe einer Zeitung versuchte, das von Regenrinnsalen überlaufene Fenster wenigstens für Sekunden durchsichtig zu machen, blickte Barbara auf und sah ein Paar blanke, schwarze Augen, klein und rund wie Knöpfe, mit dem Ausdruck verehrender Neugier auf sich ruhen. Der durch seine Ritterlichkeit entdeckte Junge putzte jetzt noch intensiver. Er ist genau so mager wie seine Hände, dachte Barbara, aber kräftig und — sie mußte lächeln — er erinnert mit seinem kurzen Bürstenhaar und der schmalen an der Spitze ein wenig aufgestülpten Nase an einen Igel. Hübsch und intelligent. Netter kleiner Igel! Sie lächelte, er sah sie erwartungsvoll an, sagte aber nichts. Entweder ist er zu schüchtern, überlegte Barbara, oder er spricht nur seine Muttersprache.

Zögernd nahm er das letzte Blatt der Zeitung, um das Werk fortzusetzen. Hilflosigkeit zeigte sein Gesicht. Auch Sympathie kann zu einem Alpdruck werden, wenn sie unfähig ist, sich in Worten Luft zu machen. Ich muß etwas sagen, dachte Barbara, und ihre Hand umschloß das kleine Wörterbuch, das tief unten in der Handtasche lag. Bis dahin hatte sie es noch nicht benutzt, sie kannte nur zu gut die Strapazen einer Unterhaltung auf dieser Basis. Doch das lebende Fragezeichen war einfach nicht länger zu ertragen. Auch stieg in Barbara eine gewisse Zuneigung auf zu dem Jungen von einem anderen Stern. „Hvala!“ (danke) sagte sie und hinderte ihn mit einer Handbewegung am Weiterputzen.

Die Brücke war gebaut, und sogleich beschritt sie erleichtert der glückstrahlende Igel. Erleichtert — denn er hatte ja überdies den Sportteil der Zeitung gerettet, worin sein Name stand. Barbaras Blick folgte dem gebräunten Zeigefinger, der über eine Liste von Mitgliedern einer Fußballmannschaft wanderte und unter einem der Namen verharrte. Milenko hieß er also. „Milenko“, sagte Barbara laut mit einem Lächeln, das dem Jungen sagte, wie hübsch sie den Namen fand. Heftiger suchte er sich jetzt verständlich zu machen. Das kleine Wörterbuch half ihm nicht schnell genug dabei. Bisweilen hielt er inne, legte die Fingerspitzen aneinander, wie betend, und wiegte grübelnd den Bürstenkopf hin und her. Das belustigte Lachen, das Barbara in der Kehle steckte, wich einer kleinen Rührung über soviel heißen Eifer.

Als der Zug in L. hielt und sie umsteigen mußte, hatte sie erfahren, daß Milenko dort die Technische Hochschule besuchte und von einer Wochenendreise zu seinen Eltern zurückkam. Es goß in Strömen, der Bahnsteig schwamm, doch mit dem Egoismus der Jugend ließ der Igel die Fremde nicht von seiner Seite. Was hatte er auch nicht alles zu geben! Seine natürliche Ritterlichkeit, seine scheue Ehrerbietung und die ganze Ueberredungskunst seiner schwarzen Augen! Barbara spürte, daß sie für ihn nicht nur die faszinierend blonde Frau, sondern schlechthin die fremde, ferne Welt war, die ihn irgendwie herauszog aus seiner Enge.

Die Koffer wurden aufgegeben, und mit einem wehmütigen Gedanken an die eben leidlich getrockneten Füße legte Barbara ihre Finger in die Hand des Jungen und ließ sich im Laufschritt über den in einen See verwandelten Bahnhofsplatz ziehen. So erreichten sie ein kleines Café. Der ganze Stolz, die Fremde in seine kleine Welt gebracht zu haben, drückte sich in jeder der Bewegungen aus, mit der Milenko Tisch und Stühle rückte und der Kellnerin winkte.

Der kleine Raum, Tisch bei Tisch, war dicht besetzt. Studentische Jugend schien vorzuherrschen. Barbara fühlte sich ein wenig benommen nach der langen Reise. Im Stimmengewirr ringsumher, im matten Licht des von Rauchschwaden umwölkten Lämpchens, erschien ihr der Junge wie ein vertrauter, sie beschützender Freund. Halb träumend nahm sie sein Bild in sich auf, seine ungelenken, doch Bestimmtheit ausdrückenden Gebärden, sein Wiegen des Kopfes beim Suchen nach Worten, sein Lächeln, wenn er erkannte, daß sie ihn verstanden hatte. Wie lange saßen sie so wohl schon miteinander? Ihr Blick glitt über seine Hände, blieb an der Armbanduhr haften.

So spät schon? „Milenko!“ Sie deutete auf die Uhr. Erschrocken sah er sie an, erhob sich gehorsam. Zurück zum Bahnhof. Vorsichtig griff die Hand des Jungen nach Barbaras Arm. Das Wörterbuch verschwand wieder in der Tiefe der Tasche. Wie konnte man so traurig sein, wenn man von einem Menschen Abschied nahm, den man erst seit wenigen Stunden kannte! Barbara sah, wie sich Milenko um die Koffer bemühte, wie er seinen Namen und seine Adresse auf ein Zettelchen schrieb.

„Malo“ (noch ein wenig), sagte er und blickte auf die Bahnhofsuhr, deren ruckende Zeiger den Herzschlag des Abschieds angaben. Da — der Zug! „Milenko, vagon Athena!“ Sie stolperten über Schienen. Der Wagen überfüllt, Koffer, Kisten, schlafende Menschen — es war fast Mitternacht. Milenko schob die Koffer über ein Gebirge von Gepäck hinweg, nur sich selber mußte er zurücklassen. Eine schmale Lücke blieb, um sich die Hände zu reichen.

Draußen pfiff der Schaffner. Ein hilflos lächelndes Jungengesicht verschwand hinter Kofferwänden. „Hvala, Milenko, lieber kleiner Igel!“ Die verdunkelten Fenster, die unübersichtlich finstere Enge des Abteils verhinderten ein letztes Winken. Der Zug ruckte an, Barbaras Kopf stieß gegen die Abteiltür. Ich hätte ihn zum Abschied küssen sollen, dachte sie.

Ewig brennende Schuld

ROMAN VON IRMA SIEGL

Copyright by „Litag“, Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

19. (Nachdruck verboten.)

Von hier aus hatte man einen herrlichen Blick über das Dorf, das Tal hinauf und hinunter. Der Inn schlängelte sich als ein helles, silbernes Band nach Nordosten.

Einige Augenblicke lang dachte Ferdinand an Judith Mareiner. Er sah ihr schmales, schönes Gesicht vor sich, wie sie die dunklen Augen fragend auf ihn richtete. Dann aber dachte er schon wieder an die bevorstehende Reise, an all die neuen Eindrücke, die auf ihn einstürmen würden. Er dachte an die Menschen im fremden Land und freute sich auf das Studium.

Abschiednehmend schritt er wieder hinunter gegen das Schloß zu, hier und da doch einmal nach Judith Umschau haltend. Er hatte das Empfinden, daß es nicht ganz recht war, wenn er sang- und klanglos verschwand, ohne sich von Judith verabschiedet zu haben. Er suchte sie und ging sogar den Weg nach dem Mareinerhof. Betreten wollte er den Hof natürlich nicht. Von Judith war aber weit und breit nichts zu sehen.

Fast unwillig schüttelte Ferdinand den Kopf, als er sich wieder auf den Heimweg machte.

Am nächsten Tage saß er schon im Zuge, der ihn aus der Heimat entführte und der nächsten Schnellzugstation näher brachte. Die roten Dächer der Häuser wurden immer kleiner. Nach einer Biegung war das Dorf plötzlich verschwunden. Langsam traten auch die silbernen Gipfel zurück. Das Tal wurde weiter, und schließlich fuhr der Zug in Innsbruck ein. Hier stieg Ferdinand von Kless um, und wenige Tage später stieg er im Hafen von Genua auf den Dampfer, der ihn nach Amerika bringen sollte.

*

Judith Mareiner wußte noch nichts von der Abreise Ferdinands. An dem Tage, als er sie gesucht hatte, war sie auf der Alm gewesen. Sie ging immer wieder die Wege gegen das Fährhaus zu, in der Hoffnung, Ferdinand zu begegnen. Sie konnte es nicht begreifen, daß sie ihn nirgends sah. Früher, wenn er zu Hause war, begegneten sie sich doch hier und da.

Gregor Ertl kam nicht mehr auf den Mareinerhof.

Das fiel auch Martina auf.

„Warum kommt Gregor nicht mehr?“ fragte sie Judith an einem Morgen, als diese in der Stube saß und einen großen Korb Wäsche flickte.

Judith senkte den Kopf tiefer über ihre Arbeit.

„Weil ich ihm gesagt habe, daß ich ihn nicht heiraten kann!“

„Ach so!“ erwiderte die Bäuerin nur und begann einige der geflickten Wäschestücke umständlich zusammenzulegen.

„Und warum?“ fragte sie dann plötzlich und hielt in ihrer Beschäftigung inne.

Judith zuckte nur mit den Schultern, ohne etwas zu erwidern.

„Ich will es dir sagen“, hörte sie auf einmal die etwas scharfe Stimme der Mutter. „Du magst den Ferdinand, den Ferdinand von Kless!“

Judiths Kopf fuhr in die Höhe. Sie schaute mitten hinein in die dunklen Augen der Mutter, deren Blick mit einem undefinierbaren Ausdruck auf ihr ruhte.

„Ja — es ist so, und vielleicht . . .“

„. . . nichts vielleicht!“ sagte Martina Mareiner hart. „Das, was du für Ferdinand von Kless fühlst, mußt du ein- für allemal begraben! Das führt zu nichts.“

„Und warum, Mutter?“

„Er ist schon seit ein paar Tagen fort und wird auch so schnell nicht mehr wiederkommen!“

„Fort?“ Judiths Stimme begann zu zittern. „Jetzt schon?“

„Ja“, sagte Martina Mareiner unerbittlich, „er ist auf dem Wege nach Amerika.“

„Nach Amerika? Nein!“ Judith schrie es fast. Sie ließ das Wäschestück, das sie gerade in der Hand gehalten hatte, einfach fallen und sprang auf. „Du lügst, Mutter! Das sagst du nur so!“

„Ich lüge nicht. Das müßtest du eigentlich wissen. Ich habe noch nie gelogen. Der Krämer hat es mir in seinem Laden erzählt. Ferdinand will in Amerika studieren!“

„In Amerika!“ flüsterte Judith vor sich hin. Ihre dunklen Augen füllten sich langsam mit Tränen. Am liebsten wäre sie jetzt zu der Mutter hingestürzt, hätte ihren Kopf an ihre Brust gelegt und hätte sich dort den Schmerz von der Seele geweint. Aber hinter dem Schleier ihrer Tränen sah Judith die Gestalt der Mutter, groß, verschwommen und fremd, so fremd, wie sie ihr in all den Jahren gewesen war. Sie sehnte sich in diesen Minuten so sehr nach einem lieben, nach einem tröstenden Wort, nach einem Streicheln zärtlicher Mutterhände. In diesen Minuten hätte sie so sehr der Mutter bedurft. Aber Martina Mareiner stand nur da und rührte sich nicht. Der Blick der dunklen, glänzenden Augen war seltsam, ja fast hintergründig auf die Tochter gerichtet, und Judith war es fast, als freue sie sich über ihren Schmerz. Aber sicher bildete sie sich das nur ein.

Sie ließ alles liegen und stürzte hinaus ins Freie. Die vier Wände der Stube schienen sie fast zu erdrücken. Sie mußte den Himmel sehen und die frische Luft atmen!

Sie lief planlos dahin, immer wieder mit dem Handrücken die Tränen vom Gesicht wischend.

Ferdinand fuhr nach Amerika! Amerika war für Judith noch weiter als das Ende der Welt. Es schien ihr unendlich fern, so fern, als gäbe es von dort keine Rückkehr mehr.

Plötzlich stand Judith vor dem Portal der Kirche. Unbewußt hatte sie den Weg hierher genommen. Und nun kniete sie auf dem gleichen Platz wie jeden Tag neben der Mutter, wenn sie für den Vater beteten. Aber heute dachte sie nicht an den Vater. Sie preßte die Hände aneinander und schaute auf den Heiland, der so still und ohne Klagen am Kreuz hing, an das ihn die Menschen geschlagen hatten. Judith suchte in diesem von Schmerzen entstellten Gesicht Trost. Aber es war schwer, von einem, der selbst Trost brauchte, Trost zu erbitten.

Judith fühlte das salzige Naß der Tränen auf ihren Lippen. Der rote Schein des Ewigen Lichtes verschwamm vor ihren Augen, und die Gestalten der hölzernen Heiligen traten ins Dunkel zurück. Durch die bemalten Scheiben fiel nur gedämpft das Licht.

(Fortsetzung folgt.)

... führend in Übergrößen

Für jede Figur die passende Kleidung



178.

198,-

288,-

bis 154 cm Bund Gr. 71

bis 2,08 m groß Gr. 114

auch Sonder-Größen für besonders kräftige Knaben

WEINGARTEN+CO

kleidet Vater+Sohn

Köln, Friesenplatz

Ihre Verlobung geben bekannt

Ina Unkels · Hans Schwippert

8. April 1962

Rheinbreitbach
Burgstraße 8

Bad Honnef
Beueler Straße 19b

Ihre Vermählung geben bekannt

ROLAND KORNDÖRFFER
KARIN KORNDÖRFFER
geb. Rehfeld

7. April 1962

Bad Honnef/Rh.
Rommersdorfer Str. 43

Niederdollendorf
Heisterbacher Str. 24

Eifelverein Honnef

Sonntag, den 8. April:

Halbtagswanderung:
Leinpfad - Rheinbreitbach - Oberwinter - Birgel -Bandorf - Unkel

Treffpunkt: 14 Uhr Aufgang Honnefer Kreuz.

Führer: Hans Braun

Zu jeder Einrichtung das passende Klavier

Piano Fischer

KÖLN
Mittelstraße
Ecke Aposteln-straße
am Neumarkt



Erfahrene Verkäufer und Verkäuferinnen beraten Sie gut bei der Auswahl Ihrer Frühjahrs-Garderobe

---

Morgen Familien-Einkaufstag durchgehend
bis 18 Uhr geöffnet!

Wir empfehlen besonders unsere Imbißstube



KAUFHAUS am markt

Geschäftszeiten: montags bis freitags **durchgehend** 8.30 - 18.30 Uhr
samstags von 8 - 14 Uhr

Einrahmungen
und
Gemälde-Restauration
Jossen,
Kirchstraße 8, Tel. 2611

Zu Kellereipreisen
Verkaufsstelle:
Broel's Weingut Domley
Rhöndorfer Straße 33
Altes Winzerhaus

Einkaufsnetze Plastik; mehrfarbig	-.60
Faltbeutel Plastik	-.65
Einkaufstasch. Boxin	1.80
Netze für Kinderwagen	1.85
Einkaufstasch. Schottenmuster	5.95
Einkaufstasch. Bast; gefüttert	8.95
Stadttaschen moderne Dessins	12.75
Kleiderschutzbtl. Plastik; 65×100 cm	-.35
Schutzbehälter für Kleider, 60×135	2.40
Wäschebeutel Plastik mit Bügel	3.95

- 3% Rabatt

der seifen-platz

wilhelm puls

Hettlage - Anzüge
neue Formen und Farben
258,- 228,- 198,- **148,-**

Hettlage - Mäntel
Wolle oder „Trevira"
198,- 168,- 148,- **118,-**

Dazu passende Hemden u. Krawatten unserer Herren - Wäsche - Abteilung.

Hettlage - Kostüme
in modischen Dessins
249,- 198,- 169,- **129,-**

Hettlage - Mäntel
formschön und elegant
249,- 198,- 169,- **129,-**

Unsere große Kinder-Abteilung zeigt Ihnen das Neueste für Knaben und Mädchen

OHNE FRAGE

Hettlage

BONN-MARKT

Samstag durchgehend bis 18 Uhr geöffnet!

Hotel Dell

Wir haben unsere
Restaurant-Räume
am 9., 10. und 11. April wegen
Renovierung
geschlossen.

Hotel geöffnet.

Anschließend entfällt der Ruhetag am Dienstag.

Wir suchen für einen unserer leitenden Angestellten
ein möbl. Zimmer
mögl. mit fl. Wasser und im Stadtzentrum.

KAUFHAUS am Markt

ATRIUM-THEATER / Tel. 3078 ab 19 Uhr
Fr. 20.00, Sa. 17.10, 20.00, So. 14.45, 17.10, 20.00, Mo. 20.00 Uhr
„Das Geheimnis der schwarzen Koffer" ab 16 Jahre

CAPITOL-THEATER / Tel. 2778
Fr. 19.50, Sa. 17.10 u. 19.50, So. 14.45, 17.10 u. 19.50, So. 19.50
„Ein Happy End im siebten Himmel" ab 16 Jahre

Fr. und Sa. 22.00 Uhr
„Einer muß dran glauben" ab 18 Jahre

Bekanntmachung

In der Zeit vom 12.6. bis 25.6.1962 findet eine Truppenübung der NATO-Streitkräfte statt. Von dem in Aussicht genommenen Übungsraum wird auch der Siegkreis betroffen.

Sollten im Gemeindebezirk der Stadt Bad Honnef/Rh. Hubschrauber landen, wird die Bevölkerung gebeten, an diese nicht näher als 100 m heranzugehen.

Wenn bei der Durchführug der Übung Schäden an Liegenschaften usw. entstehen, bitte ich die Betroffenen die Schäden alsbald der Stadtverwaltung Bad Honnef/Rh. (Zimmer 17) zu melden.

Bad Honnf/Rh., den 2. April 1962

Stadtverwaltung Bad Honnef am Rhein
Der Stadtdirektor: Schloemer

Verkäuferin, Anlernling, Lehrmädchen
für Lebensmittel, Feinkost, gesucht.

K. Behr Nachf. H. Bennecke
Beueler Straße 39

Blumen zu jeder Gelegenheit
BLUMEN-WOLF Tel. 2323
Hauptstraße 36 - **Fleurop-Dienst**

Gut erhaltenes Moped, Typ NSU-Cavallino zu verkaufen. Quadflieg, Selhofer Straße 64c

---

Lesen Sie die
Honnefer Volkszeitung
Ihr Heimatblatt

Stundenhilfe
2 mal wöchentlich gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Einzel möbl. Zimmer
für Betriebsangehörige, die regelmäßig Freitags nach Hause fahren, sofort gesucht

Hüttemann
Asbacher Str. 3 - Tel. 2907

Stundenhilfe
mit etwas Kochkenntnissen für halbe Tage, bei guter Bezahlung, in Villenhaushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Oma oder Schulmädel gesucht.
Wer fährt 3 x in der Woche nachmittags ca. 3 Stunden kleinen lieben Jungen aus? Offerten unter Nr. 426 an die Geschäftsstelle.